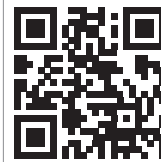




Eine bezaubernde Altstadt in direkter Nachbarschaft zu dem neuen beeindruckenden Kongresszentrum, ein facettenreiches Programm mit namhaften Referenten und eine tadellose Organisation – zweifellos: Der Weg nach Bonn hat sich gelohnt! Dies sahen auch gut 800 Kongressteilnehmerinnen und -teilnehmer des ITI Kongresses Deutschland am 16. und 17. März in Bonn so.

Dr. Georg Bach
[Infos zum Autor]



Implantologie der Zukunft – Evidenz trifft Innovation

Dr. Georg Bach

Die wissenschaftliche Leitung des Kongresses oblag dem Komitee um Prof. Dr. Dr. Johannes Kleinheinz, der auch Chairman der Deutschen ITI Sektion ist. Diese hat sich nicht nur zu einer der größten weltweit gemauert, sondern ist auch inhaltlich und personell hervorragend aufgestellt. Beredtes Zeichen dieser positiven Entwicklung: Den hohen Stellenwert, den die Deutsche Sektion im globalen Netzwerk ITI genießt, betonte der eigens zum Kongress angereiste ITI Präsident, Dr. Stephen T. Chen, der im Rahmen der Pressekonferenz ausführte: „Die ITI Sektion Deutschland ist eine der am besten

aufgestellten, und mit ihrer Arbeit und ihren neu entwickelten Formaten tonangebend in unserer globalen Fachgesellschaft!“ Besondere Erwähnung fanden hier das Deutsche ITI Curriculum, welches nun als Blaupause für das internationale dienen wird, sowie das von der Deutschen Sektion konzipierte Online-Symposium „ITI kontrovers“.

Forum „Markt und Strategie“
und Innovationsforum

Im direkten Vorfeld des Kongresses fanden gleich zwei viel beachtete Foren statt, zum einen am Kongressvor-

abend das vornehmlich von ITI Industriepartner Straumann gestaltete Forum „Markt und Strategie“ und dann am Vormittag des ersten Kongresstages das „Innovationsforum der Industrie“, in welchem namhafte Referentinnen und Referenten den Blick auf implantologische Zukunftsthemen richteten. Im Mittelpunkt des erstmals gestalteten Forums „Markt und Strategie“ stand die Darstellung der gravierenden Veränderungen auf dem implantologischen Markt, aber auch die Würdigung der einmaligen symbiotischen Beziehung zwischen dem Internationalen Team für Implantologie und dessen

Industriepartner Straumann. Alle Referenten des spannenden Vortragsnachmittags betonten die fruchtbare und wichtige Zusammenarbeit beider Partner zu deren gegenseitigem Nutzen bei gleichzeitiger Unabhängigkeit der wissenschaftlichen Fachgesellschaft ITI. Das Innovationsforum der Industrie widmete sich der minimalinvasiven Sinuslift-OP nach dem Jeder-Konzept; Industriepartner Pluradent steuerte einen Beitrag zum Praxisrelaunch bei und ITI Partner Straumann fokussierte den digitalen Wandel in der Zahnmedizin.

Der besondere Vortrag

Im ehemaligen Wasserwerk, das der einst als Plenarsaal des Deutschen Bundestages diente, konnte Kongresspräsident Prof. Dr. Dr. Johannes Kleinheinz die Teilnehmerinnen und Teilnehmer begrüßen und den Kongress eröffnen. Es war ihm gelungen, für den „besonderen Vortrag“ einen wahrhaft besonderen Referenten zu gewinnen: Mit Prof. Dr. Bernd Raffelhüschen aus Freiburg im Breisgau sprach einer der bekanntesten und versiertesten Referenten zum Generationenvertrag – lustig, unterhaltsam und dennoch brutal-ehrlich zugleich. Raffelhüschen stellte klar, dass künftige Beitragszahlergenerationen sehr wohl bereit sein werden, den gleichen Beitrag in die Sozialsysteme einzubezahlen wie die momentane „Baby-Boomer-Generation“, aber eben nicht mehr! Hier definiert er nur einen Ausweg – eine radikale Umkehr im Konzept der Krankenversicherung, weg vom einkommensbezogenen, hin zu einem steuerunterstützten Prämienmodell und unter Herausnahme zahnmedizinischer Leistungen aus der GKV.

Chirurgie

Mit Priv.-Doz. Dr. Arndt Happe ergriff einer der renommiertesten Parodontologen und Implantologen Deutschlands das Mikrophon und eröffnete den Vortragsreigen der ersten Session. Unter dem Thema „Schlüsselfaktoren für den Erfolg in der ästhetischen Zone“ definierte Happe die korrekte drei-



Abb. 2



Abb. 3

Abb. 1: Die Kongressteilnehmer des 10. ITI Deutschland Kongresses hatten die Möglichkeit, während der Eröffnungsrede im Plenum des ehemaligen und einstweiligen Deutschen Bundestages zu sitzen – ganz ohne Fraktionszwang. – **Abb. 2:** Prof. Dr. Dr. Johannes Kleinheinz eröffnete im „alten Plenarsaal“ in Bonn offiziell den 10. ITI Deutschland Kongress. – **Abb. 3:** Prof. Dr. Bernd Raffelhüschen vom Institut für Finanzwissenschaft und Sozialpolitik hielt einen unterhaltsamen und gleichzeitig ernüchternden Vortrag über gesundheitspolitische Herausforderungen in Anbetracht des demografischen Wandels der deutschen Gesellschaft. Fotos: © OEMUS MEDIA AG

dimensionale Position des Implantats, eine adäquate Knochenarchitektur und stabiles Knochenvolumen sowie das biologische Siegel (Weichgewebe) als unabdingbare Voraussetzungen für ästhetisch zufriedenstellende Ergebnisse. Ebenfalls komplexen ästhetischen Anforderungen widmete der in Würzburg niedergelassene Prof. Dr. Stefan Fickl seine Ausführungen und fragte: „Die ästhetisch kritische Zone – Sofortimplantate oder verzögerte Verfahren?“ Gleich zu Beginn seiner Ausführungen stellte Fickl klar: „Die Herausforderungen für eine Sofortimplantation bezüglich Knochen und Weichgewebe müssen besser gegeben sein als bei einem natürlichen Zahn, wenn Sie mit einer Restauration ein stabiles und ästhetisch zufriedenstellendes Ergebnis erzielen wollen“; dies bedingt eine strikte Fallselektion – „im Zweifelsfalle eher verzögert!“

Der amtierende ITI Weltpräsident Dr. Stephen T. Chen ließ es sich nicht nehmen, einen Beitrag zum wissenschaftlichen Programm beizusteuern; er sprach über „post extraction ridge alteration“. Untersuchungen zum Heilungsverhalten nach Extraktion stellten den Auftakt des Melbourn Implantologen dar, vor allem der Verlust der bukkalen Lamelle in den ersten drei Monaten nach Zahnverlust sei eine der größten Herausforderungen.

Kaum ein Wissenschaftler hat das internationale Team für Orale Implantologie derart beeinflusst wie Prof. Dr. Dr. Dieter

Weingart/Stuttgart: Aus gut dreieinhalb Jahrzehnten hervorragender Wissenschaft konnte der frühere langjährige ITI Präsident zahllose wissenschaftliche Daten und Falldokumentationen zum Problemfeld „Implantatverlust mit Defektsituation: erneute Implantation oder Alternativtherapie“ präsentieren. „Keramikimplantate – wissenschaftliche Grundlagen und klinische Evidenz“ – ein Vortragsthema, das Dr. Stefan Röhling/Basel wie auf den Leib geschnitten war, verdanken wir doch der Arbeitsgruppe um Röhling die wesentlichen Arbeiten zu Keramikimplantaten und deren klinischem Einsatz. Die Diskussion „Keramik versus Titan“ werde weniger auf der wissenschaftlichen als vielmehr auf der emotionalen Ebene geführt, so Röhling. Trotz der nachgewiesenen Bewährtheit von Titanimplantaten müssen mit dieser Versorgungsform dennoch Komplikationen verzeichnet werden. Hier sieht Röhling Keramikimplantate klar im Vorteil.

Vorträge ITI Fellows

Eine Besonderheit Deutscher ITI Kongresse: Fellows referieren zu relevanten Themen der Implantologie. Die Resonanz darauf war bereits beim letzten ITI Kongress in Köln überwältigend – so nun auch in Bonn. Angesichts der dargestellten Themen ist dies nicht verwunderlich, denn von anatomischen Fallstricken in der Implantologie über Implantationen bei Knochenangebot

mit vestibulärem Defizit bis zu extrem durchmesserreduzierten Implantaten und einem Vergleich Intraoralscan zu Abformung – der Output der Fellows war beeindruckend.

Wichtig für die Kongressteilnehmer waren die „Take-Home-Messages“ der vornehmlich in eigener Praxis tätigen ITI Fellows, etwa von Prof. Dr. Werner Götz (Anatom aus Bonn): „Beachten Sie die unglaubliche Variationsbreite des Verlaufs des Unterkiefernervs und des Foramen mentale! Diese können auch ethnisch bedingt variieren und mitunter doppelt und dreifach angelegt sein. Nutzen Sie die neuen bildgebenden Verfahren, die Sie auf die sichere Seite bringen können.“ Oder Priv.-Doz. Dr. Dr. Marcus O. Klein (Kieferchirurg aus Düsseldorf): „Im ästhetisch relevanten Bereich ist ein vestibulärer Knochenpuffer von zwei bis drei Millimetern zur Erzielung eines langfristig sicheren Ergebnisses erforderlich. Gegebenenfalls bietet sich auch die Verwendung eines durchmesserreduzierten Implantats an.“

Dr. Dr. Andreas Hentschel (Kieferchirurg aus Zwickau): „Zum Ersatz oberer seitlicher Schneidezähne und zum Ersatz sämtlicher Unterkieferinzisiven mit deren sehr geringen mesiodistalen Dimensionen stellen 2,9mm Durchmesser-Implantate eine echte Alternative dar!“



Abb. 4: ITI Hauptpartner Straumann präsentierte sich im Kongressausstellungsbereich als Full-Service-Anbieter für implantatprothetische und oralchirurgische Lösungen. Foto: © OEMUS MEDIA AG

Christian Müller, Urs Volz (beide Zahn-technikermeister) und Dr. Johannes Röckl (Fachzahnarzt für Kieferorthopädie und Oralchirurgie): „Digitale Techniken sind in der Zahnmedizin und Zahntechnik längst Alltag – es ist lediglich eine Frage, an welcher Stelle man einsteigt. Diese Entscheidungsfindung kann nur individuell erfolgen!“

Young ITI Vorträge

Young ITI ist eine Erfolgsgeschichte der Deutschen ITI Sektion. Auf inzwischen zehn Young ITI Symposien wurde frisch, unkonventionell und mitunter auch kontrovers diskutiert und aktuelle Forschungsergebnisse junger Nachwuchswissenschaftler wurden darge-

stellt. Zudem hat sich auch eine überaus aktive Young ITI Gruppe gebildet, die erfolgreich „netzwerkt“. Aus dieser Gruppierung heraus berichteten Dr. Kai Fischer („Weichgewebsmanagement“) und Priv.-Doz. Dr. Dr. Peer W. Kämmerer, M. A. („allogener Knochenersatz“) über ihre Forschungsgebiete und präsentierten interessante Ergebnisse. Beide Referenten legten ihren Schwerpunkt auf allogene Materialien; Fischer stellte die dermale Matrix als Alternative zum Bindegewebsstransplantat und Kämmerer den allogenen Knochen als echte Alternative zu Knochenersatzmaterialien und als hochwertige Alternative zum autologen Knochen umfassend dar. Beide würdigten diese Biomaterialien.



Abb. 5



Abb. 6

Abb. 5: ITI Past-Präsident Prof. Dr. Dr. Dieter Weingart, Julia Weingart und Prof. Dr. Gerhard Wahl (v.l.). – **Abb. 6:** Das Leadership-Team der deutschen ITI Sektion mit ITI Präsident Dr. Stephen T. Chen (3.v.r.). Fotos: © Dr. Georg Bach

V. NOSE, SINUS & IMPLANTS

HUMANPRÄPARATE-KURSE

20. und 21. April 2018

Berlin – Charité, Institut für Anatomie

Weichgewebe & Prothetik

Mehr und mehr rückt der implantologische Fokus auf das Weichgewebe. Dieser Entwicklung wurde der 10. Deutsche ITI Kongress mit einer eigenen Session zu diesem Themengebiet gerecht. Dr. Jochen Tunkel berichtete über „indikationsbezogene Techniken in der Weichgewebschirurgie“; Prof. Dr. Adrian Kasaj maß den Weichgewebe-Ersatzmaterialien hohe Wertigkeit in der Plastisch-Ästhetischen Parodontalchirurgie zu.

Zuvor stellte Priv.-Doz. Dr. Dr. Peer W. Kämmerer seine Forschungsergebnisse vor, mit der der Mainzer Kieferchirurg den Posterpreis gewonnen hatte. Dem Fortbildungsreferenten der Deutschen ITI Sektion, Univ.-Prof. Dr. Dr. Bilal Al-Nawas, war es vorbehalten, einen kurzen Überblick über das einzigartige, globale Netzwerk ITI zu geben.

„Versorgungskonzepte im zahnlosen Kiefer (OK und UK)“ – dieses sehr anspruchsvolle Thema hatten sich Dr. Barbara Michel und Priv.-Doz. Dr. Dr. Christian Naujoks vorgenommen, dabei lag den Referenten unter anderem am Herzen, das Versorgungskonzept eines festsitzenden Zahnersatzes auf vier Implantaten zu würdigen, wobei die distalen sehr anguliert inseriert werden. Auf welchem hohem Niveau sich die heutige Implantologie befindet und welche unglaublichen Optionen verfügbar sind, diese Fragen klärte Prof. Dr. Irena Sailer/Genf in ihrem fulminanten Vortrag: „Welches Material in welcher Situation?“

Das Streitgespräch

Ebenfalls ein in der Deutschen ITI Sektion entwickeltes Format, wenn auch in letzter Zeit in mehr oder weniger abgewandelter Form bei dem einen oder anderen Fachkongress wiederzufinden: das Streitgespräch. Auch wenn das diesjährige Thema „Keramikimplantate“ noch vor wenigen Jahren vermutlich zu einem echten kollegialen Streit hätte führen können, ging es den Diskutanten dieses Jahr weniger um die Kontroverse als vielmehr um die Darstellung der individuellen Vor- und

Nachteile der jeweiligen Versorgungsphilosophie. Dies gelang unter der souveränen Moderation von Prof. Dr. Dr. Andreas Schlegel. Salomonisch auch das Fazit der Diskussionsrunde: Sowohl Keramik- als auch Titanimplantate haben ihre Berechtigung unter Beweis gestellt; so fußt die Wahl des Materials heute längst nicht mehr auf einer „implantatphilosophischen“ Fragestellung, sondern eher auf der Lokalisation des geplanten Implantats (Front- oder Seitenzahnbereich) bzw. auf patientenspezifischen Gegebenheiten.

Programm für Zahntechniker

Eine Intensivierung und Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Zahntechnikern und Zahnärzten ist seit vielen Jahren ein wichtiges Anliegen des ITI. In dieser Tradition stehend, wurde die Zusammenarbeit mit den Zahntechnikern gestärkt, was beim diesjährigen ITI Kongress erneut zu einem Parallelprogramm für Zahntechniker und gemeinsamen Podien für Zahnärzte und Zahntechniker geführt hat. „Die Schnittstelle Zahntechnik – Zahnmedizin muss mit Leben erfüllt werden!“, so der langjährige ITI Fellow ZTM Thomas Lassen, der neben ZTM Andreas Kunz auch Chairman einer Session für Zahntechniker war. So verwundert es nicht, dass Zahntechnikerinnen und Zahntechniker nicht nur ausdrücklich zum Deutschen ITI Kongress eingeladen wurden, sondern auch ein eigenes Programm für sie eingerichtet wurde. So war es auch das „Who’s who“ der deutschen Spitzenzahntechniker, welche Beiträge zu diesem Parallelprogramm beisteuerte. Ob ZTM Andreas Kunz, Martin Gollner, Stefan Picha, Kay Viotor, Vincent Fehmer oder Thomas Lassen: Es waren durchweg namhafte Referenten, die Fallen und Chancen der Implantatprothetik darlegten.

Kontakt
ITI – International Team for Implantology
 Peter Merian-Str. 88
 4052 Basel, Schweiz
 headquarters@iti.org
 www.iti.org

18

V. NOSE, SINUS & IMPLANTS
 Humanpräparate-Kurse

20./21. April 2018 in Berlin
 Charité, Institut für Anatomie

30 JAHRE
 Präparationskurse
 Charité – Institut für Anatomie/Sternal

ONLINE-ANMELDUNG/
 KONGRESSPROGRAMM

IMPLANTOLOGIE
 HNO
 ÄSTHETISCHE CHIRURGIE

www.noseandsinus.info

Faxantwort an
+49 341 48474-290

Bitte senden Sie mir das Programm zum V. NOSE, SINUS & IMPLANTS 2018 zu.

Titel, Name, Vorname

E-Mail-Adresse (Für die digitale Zusendung des Programms.)

Stempel

U 4/18